

Unternehmen werben um Auszubildende

Jobforum: Geeignete junge Leute zu finden, wird schwieriger / 1 400 Schüler aus 14 Schulen

WALTROP. (mawe) 1 400 Schüler von 14 Schulen, immer mehr Aussteller – das Interesse am Waltroper Jobforum in der Gesamtschule steigt stetig. Manches Ausbildungsverhältnis wird hier angebahnt – aber nicht jeder ist hundertprozentig zufrieden.

Andrea van Dillen ist Ausbildungsbeauftragte bei der Bäckerei Malzer's Backstube. Im vergangenen Jahr hat sie beim Jobforum immerhin eine Auszubildende von der Gesamtschule rekrutiert. „Die meisten Interessenten haben wir für die Bäckerei-Fachverkäufer-Ausbildung“, sagt sie. Schwieriger sei es, Nachwuchs-Bäcker zu finden – und das trotz der Nacht-Zulage von 50 Prozent.

Martin Paczulla von der AOK stellt derweil erfreut fest, dass die Schüler, die am Stand der Krankenkasse Station machen, von Jahr zu Jahr mit mehr Vorwissen kommen – offenbar nimmt man in den Schulen die Vorbereitung auf den Vormittag beim Jobforum zunehmend ernster. Sein Unternehmen ist nicht nur beim Jobforum vertreten,



Maximilian (15), Marcel (14) und Dominik (14) informieren sich bei Olaf Senking von der AOK über die Ausbildungsmöglichkeiten. –FOTO: WESSLING

sondern auch im Unterricht, informiert dort zum Beispiel über das Gesundheitssystem. Das wird gelegentlich auch als Lobbyismus kritisiert, gehe es doch nicht nur darum,

Auszubildende zu gewinnen, sondern auch junge Kunden zu binden. „Man muss halt auch Werbung machen“, bekennt Paczulla, während sein Kollege Olaf Senking die Ge-

samtschüler Maximilian (15), Marcel (14) und Dominik (14) über die Ausbildung bei der AOK informiert. Die Schüler schreiben eifrig alles mit, was sie erfahren. „Ich finde Kran-

kenkassen als Arbeitgeber interessant“, sagt Maximilian.

Eher nüchtern fällt das Zwischenfazit am Stand von Rütgers aus. „Dafür, dass hier so viele Schüler unterwegs sind, bekommen wir hier recht wenige Auszubildende“, sagt Christoph Engelhardt, Ausbilder im Chemiebereich beim Castrop-Rauxeler Unternehmen. „Noch bekommen wir unsere Ausbildungsstellen besetzt, aber es wird schwieriger.“

Eine Ausbildung im „Blaumann“, spricht vor Ort in den Anlagen, sei im Vergleich zu einer Ausbildung im Büro wenig gefragt, dabei sei doch gerade das zukunftssträftig. Und die Vorstellung, dass die „Blaumann“-Stellen harte körperliche Arbeit bedeuten, sei auch weitgehend überholt. „Wir haben schon intern diskutiert, ob sich das Jobforum für uns noch lohnt“, sagt Engelhardt. Noch lautet die Antwort: Ja. „Man muss ja etwas machen, um seine Ausbildungsplätze zu besetzen“, sagt Engelhardt.

➔ Siehe Die Woche

Dicke Bretter



VON
MARKUS WESSLING

Beim Jobforum wurde deutlich: Vermeintliche Malocher-Jobs sind kaum noch gefragt. Man trägt lieber Schlips und Kragen als „Blaumann“ und Schutzbrille. Dabei ist eine Ausbildung etwa als Chemikant bei Rütgers in der Nachbarstadt Castrop-Rauxel erstens sicher hoch spannend, zweitens zukunftsträchtig, drittens gut bezahlt. Und der Ausbilder des Unternehmens versichert: Um körperlich harte Arbeit geht es dabei selten.

„Die Jobaussichten sind exzellent“, sagt Sebastian Kautzky vom Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC). Laut der Bundesagentur für Arbeit verdienen Chemikanten in der Ausbildung im ersten Lehrjahr zwischen 660 und 720 Euro brutto. Lehrlinge im letzten Ausbildungsjahr können sogar auf rund 1000 Euro brutto im Monat kommen. Nach der Lehre liegt das durchschnittliche Einstiegsgehalt laut der Bundesagentur für Arbeit irgendwo zwischen 2500 und 2800 Euro brutto.

Trotzdem: Es gleicht dem Bohren dicker Bretter, einen Image-Wechsel für manchen Ausbildungsberuf hinzubekommen. Gut, dass es das Jobforum gibt, wo engagierte Praktiker das versuchen.